

Charlotte Roth: „Die Stauffenbergs“

Zwischen Fakten und Anmaßung

Von Sieglinde Geisel

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 20.07.2024

Charlotte Roths Buch „Die Stauffenbergs“ ist in einer Reihe „über die größten Liebesgeschichten des 20. Jahrhunderts“ erschienen. Es erzählt die Geschichte des Hitler-Attentäters Claus Schenk von Stauffenberg und seiner Frau Nina Freiin von Lerchenfeld. Ein historischer Roman zum 20. Juli – oder eine Trivialisierung des Gedenkens?

Verräter, Alibi-Held, Widerstandskämpfer aus den falschen Gründen – Claus Schenk von Stauffenberg erfuhr nach Kriegsende viele politische Zuschreibungen. Charlotte Roth erfindet den Hitler-Attentäter nun als Liebenden neu, wenn auch eng entlang der historischen Koordinaten. Der Klappentext verspricht, man werde von dieser tragischen Liebesgeschichte „zu Tränen gerührt“, und Charlotte Roth hat sprachlich in der Tat wenig Scheu vor Kitsch.

Als der 23-jährige Claus der 17-jährigen Nina im Séparé einen Heiratsantrag macht, heißt es: „Sie sah von dem Ring in seine schillernden Rehaugen und wieder zurück auf den Ring“; einige Seiten später glänzt „ihr Haar mit ihren Augen um die Wette“ ... und so weiter.

Charlotte Roth bringt in ihrem Liebesroman viele zeithistorische Fakten unter. Claus von Stauffenbergs anfängliche Befürwortung der Nationalsozialisten, die Hoffnung auf eine radikale Erneuerung des Landes, seine zielstrebig verfolgte Militärkarriere und die Deutschland-Schwärmerei des George-Kreises werden anschaulich beschrieben, ebenso die Verharmlosung des Antisemitismus, die in diesem Milieu üblich war.

Problematische Ich-Perspektive

Seinen Bewusstseinswandel und die zunehmenden Zweifel lesen wir in der Ich-Perspektive. Nebst Aussagen aus Briefen „zitiert“ Charlotte Roth dabei aus einem Notizheft. Dieses gab es tatsächlich, Nina von Stauffenberg verbrannte es jedoch auf Geheiß ihres Mannes.

Wenn Claus nun in diesem Notizheft von „unaussprechlichen“ Verbrechen in Polen berichtet, stammen seine Worte von der Autorin Charlotte Roth: „Dass wir das im Namen Deutschlands tun, heißt, dass wir auf Deutschlands Namen einen Schandfleck hinterlassen,

Charlotte Roth

Die Stauffenbergs

Eine große Liebe in Zeiten des Krieges

Droemer Verlag, 2024

416 Seiten

16,99 Euro

den keine [...] tausend Jahre wieder abwaschen werden.“ Diese Ich-Perspektive ist so wirkungsvoll wie problematisch: Wenn es um politische Aussagen einer historischen Person geht, gerät dies leicht zur Anmaßung.

Umso authentischer erweisen sich paradoxerweise Zitate des von vornherein fiktiven ehemaligen Hausmädchens Hetty Klötzke. „Ob der ein Nazi war? Ach Gott, da fragen Sie mich was.“ Damals seien alle Nazis gewesen oder hätten zumindest so getan, als seien sie es, gibt die inzwischen 85-jährige im Jahr 1965 in einem fiktiven Rundfunk-Interview zu Protokoll. Die Passagen aus diesem Interview rhythmisieren das Buch und erweitern das Blickfeld auf die Nachkriegsjahre.

Trivialer Liebesroman mit politisch starken Frauen

Zu den Qualitäten des Romans gehören im Weiteren die Stimmen der Frauen um Claus von Stauffenberg. Claus' Mutter Caroline war von Anfang an gegen die Nazis, anfangs durchaus zu Missfallen und Sorge ihrer Söhne.

Seine Frau Nina von Stauffenberg, durchweg selbstbewusst, tatkräftig und scharfzüngig, ist mit dem fünften Kind schwanger, als ihr Mann im Bendlerblock erschossen wird; er hatte sie in die Anschlagpläne eingeweiht, sie half ihm etwa beim Verbrennen verräterischer Dokumente.

Ein reichlich trivialer Liebesroman, der die Frauen um Claus von Stauffenberg ebenso porträtiert wie ihn selbst und einen Einblick in die Umstände des wohl ambitioniertesten Anschlags auf Hitler verschafft.